

Vorwort

Michail Osipowitsch Dolivo-Dobrowolsky – so lautete der ursprüngliche Name der Hauptperson im vorliegenden Band – ist mit der Entstehung des Drehstroms untrennbar verbunden. Er zählt zu den herausragenden Pionieren der Starkstromtechnik und gilt als Entwickler des besonderen Dreiphasen-Wechselstroms, dem er persönlich die Bezeichnung „Drehstrom“ gab. Seiner Erfindungsgabe verdanken wir wesentliche Grundlagen der heutigen Stromversorgung und Elektroantriebe. Im Alltag begegnen wir der Drehstromtechnik auf Schritt und Tritt: am augenfälligsten bei den Freileitungen mit hochgespanntem Drehstrom, ebenso bei den Hochgeschwindigkeitszügen mit modernster Drehstrom-Antriebstechnik.

Das technische Vermächtnis, das Dolivo-Dobrowolsky hinterlassen hat, ist weitgehend bekannt. Weniger vertraut ist die Nachwelt mit der Person des Drehstrompioniers, angefangen beim ungewohnten Namen und ungewöhnlichen Werdegang des jungen Menschen bis hin zu den außergewöhnlichen Lebensentscheidungen des reifen Berufsmanns und Familienvaters. Schon die Abstammung lässt aufhorchen: Michail war Spross einer Adelsfamilie mit polnischen Wurzeln, die im zaristischen Russland lebte, multinational eingestellt war und sich weltoffen bewegte. Nach einer Zwangs-Exmatrikulation und Studiumspause im Heimatland begab sich der Einundzwanzigjährige nach Deutschland, wo er sich fortan *Michael von Dolivo-Dobrowolsky* nannte und der Elektrotechnik zuwandte. Für eine weitere Überraschung sorgte Dolivo-Dobrowolsky, als er im Zenit seiner Berufslaufbahn beschloss, eine Pause einzulegen und in die Schweiz überzusiedeln, wo er sich um das Bürgerrecht des Landes bewarb. Aber schon vier Jahre später kehrte er nach Deutschland, in seine wirkliche Wahlheimat, zurück. Den Adelszusatz „von“ bzw. „de“ verwendete er nach der Schweizer Einbürgerung nicht mehr.

Angesichts des ungewöhnlichen Lebenswegs, der durch manch sprunghafte Wendung und wohl auch durch politische Rücksichtnahmen auffällt, ist der *Mensch* Michael Dolivo-Dobrowolsky in vielerlei Hinsicht ein Mysterium geblieben. Es verwundert daher nicht, dass die über ihn geschriebenen Lebensgeschichten Lücken oder gar Widersprüche aufweisen. Dies hat auch zur Folge, dass bis heute eine vollständige und verlässliche Abhandlung über Leben und Werk fehlt.

Es ist das Verdienst von Professor Gerhard Hosemann, dem VDE-Ausschuss „Geschichte der Elektrotechnik“ den Anstoß zur Herausgabe einer Monographie über diesen Pionier der Starkstromtechnik gegeben zu haben. Er war es nämlich, der im Jahre 1969 für den Platz Darmstadt eine besondere VDE-Fachtagung anlässlich des „50. Todestags von Michael v. Dolivo-Dobrowolsky“ angeregt hatte und im Festvortrag Interessantes über dessen Leben und Bedeutung zu berichten wusste. Zuvor war an der Grabstätte auf dem Waldfriedhof ein Kranz niedergelegt und

einem Straßenabschnitt der Name *Dolivostraße* gegeben worden. Damit kam die enge Verbindung mit dem Geehrten zum Ausdruck, der als junger Mann seine Ingenieurausbildung an der *Großherzoglich Hessischen Technischen Hochschule zu Darmstadt* fortgesetzt hatte, die ihrerseits dem verdienten Ingenieur später die Ehrendoktorwürde verlieh.

Der Autor hatte es gerne übernommen, Leben und Werk von Michael Dolivo-Dobrowolsky darzulegen. Erleichtert wurde ihm die Aufgabe durch den Umstand, dass er sich schon während seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule Darmstadt näher mit der Person Dolivo-Dobrowolsky befasst und über ihn recherchiert hatte. Weil dessen Lebensabschnitt in der Schweiz verschiedentlich übersehen oder entstellt wiedergegeben worden ist, führte der Verfasser auch Nachforschungen in Lausanne durch. So fand er persönliche Kontakte zu dort lebenden Nachfahren namens *Dolivo*, die Michaels zweiter und dritter Folgegeneration angehören, wie auch zu einem in Frankreich lebenden Großneffen.

Im Jahre 1991 durfte der Autor an einer Gedenkveranstaltung der Staatlichen Technischen Universität in Sankt Petersburg die Verdienste von Dolivo-Dobrowolsky würdigen, nur 60 Kilometer von dessen Geburtsort entfernt. Es war die Zeit, zu welcher sich die berühmte Drehstrom-Kraftübertragung von Lauffen am Neckar nach Frankfurt am Main zum hundertsten Mal jährte, an deren Gelingen Dolivo-Dobrowolsky so maßgeblich beteiligt gewesen war. Dieses Großereignis wurde denn auch anlässlich der VDE-Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Drehstrom“ in Frankfurt am Main im September 1991 besonders gewürdigt.

Kein anderer Pionier der Starkstromtechnik ist mit der Entwicklung des Drehstroms so sehr verbunden wie Michael Dolivo-Dobrowolsky. Dies ausführlicher darzulegen, ist das Ziel des vorliegenden Bandes. Aufgabe soll es ebenso sein, Dolivo-Dobrowolskys persönlichen Lebensweg genauer nachzuzeichnen und mancherlei Legenden oder gar Unterstellungen aufzuklären. Einige Rätsel aber werden für immer ungelöst bleiben müssen.

Hausen bei Brugg, Schweiz, im Sommer 2003

Gerhard Neidhöfer